

Die Schwerpunktthemen des dritten Jugendstrategieplans

1. Gesellschaftliche Beteiligung

- Dialog zwischen Jugend und Politik

Jugendliche fühlen sich von der Politik oft vernachlässigt oder nicht ernst genommen. Heutige Entscheidungen haben Auswirkungen auf ihre Zukunft. Diese möchten sie mitgestalten. Viele sind bereit, sich in Gesellschaft und Politik zu engagieren. Dieses Potenzial sollte genutzt werden! Dazu braucht es den Dialog zwischen Jugendlichen und Entscheidungsträgern.

- schwer erreichbare Jugendliche einbeziehen

Alle jungen Menschen sollen einbezogen werden, auch diejenigen, die schwieriger zu erreichen sind und/oder aus benachteiligten Lebenswelten stammen. Das Interesse junger Menschen am politischen Geschehen steigt. Sie möchten sich mehr damit auseinandersetzen und sich aktiv einbringen.

- politische Bildung fördern

Politische Bildung und kritisches Denken tragen dazu bei, die Teilhabe Jugendlicher an der Gesellschaft zu ermöglichen, ihre Bedürfnisse mitzuteilen und umzusetzen. Häufig fehlt es aber an verständlichen Informationen, Hintergrundwissen und Kompetenzen, die nötig sind, um sich eine fundierte eigene Meinung zu bilden.

2. Digitalisierung

- Weiterbildungsmöglichkeiten für junge Menschen, Fachkräfte und Eltern

Die Digitalisierung wird immer wichtiger in einer Zeit, in der Homeoffice und Homeschooling alltäglich geworden sind. Die Onlinewelt ergänzt die Offline-Lebenswelt der Jugendlichen um einen Lebensbereich, den sie nutzen und mitgestalten wollen. Dazu bedarf es spezifischer Angebote, die den Umgang und die Möglichkeiten der Digitalisierung aufzeigen. Über entsprechende Kompetenzen sollten auch Fachkräfte und Eltern verfügen, um junge Menschen zu unterstützen und digitale Lösungen sicher nutzen zu können.

- Medienkompetenz und bewusster Umgang mit digitalen Medien

Junge Menschen müssen dazu befähigt werden, sich sicher im digitalen Raum zu bewegen. Bestimmte Kompetenzen müssen erlernt sein, um aus der digitalen Welt einen sicheren, hilfreichen und fairen Lebensraum zu machen.

- Zugänglichkeit und Verwendung digitaler Tools

Die digitale Teilhabe muss für alle jungen Menschen gewährleistet sein, um sicherzugehen, dass niemand zurückgelassen wird. Die digitale Kluft in der Gesellschaft, die durch die Unterschiede im Umgang mit und im Zugang zu digitalen Geräten entsteht, muss verkleinert werden.

- Jugend- und Sozialarbeit im digitalen Raum

Die Jugendarbeit muss zeitgemäße Lösungen, Methoden und Kanäle für Jugendliche anbieten. Mit digitalen Lösungen kann man mehr junge Menschen effektiver erreichen und die Zugänglichkeit zu jugendgerechten Informationen erhöhen.

Die Digitalisierung kann ebenfalls dazu beitragen, die Möglichkeiten des lebenslangen Lernens in Ostbelgien zu verbessern, also ein möglichst breites Spektrum an Weiterbildungsmöglichkeiten in Ostbelgien anzubieten und jungen Menschen mehr Karrierechancen zu ermöglichen.

3. Emotionen und Selbstbild

Das Thema war bereits im zweiten Jugendstrategieplan verankert. Die Erwartungen an sich selbst, aber auch von Familie und Freunden steigen. Dieser permanente Druck kann bereits in jungen Jahren zu Überforderung und im schlimmsten Fall zu Burnout, Depressionen oder psychischen Verhaltensstörungen führen.

Durch die Corona-Krise hat das psychische Wohlbefinden insbesondere der Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark gelitten. Ausgangs- und Kontaktsperren, der Mangel an Ausgleichsmöglichkeiten und die erhöhte Arbeitsbelastung durch Lernrückstände haben bei vielen Jugendlichen Stress, Einsamkeit, Angstzustände, Demotivation, Zukunftsängste usw. verursacht.

Um dem entgegenzuwirken, benötigen Jugendliche auf emotionaler Ebene Unterstützung. Emotionen sollen nicht länger als Schwäche gesehen und verdrängt werden. Jugendliche sollen ihre eigene Gesundheit und ihr Selbstwertgefühl stärken können und lernen, mit solchen Herausforderungen umzugehen.

4. Nachhaltige Gestaltung Ostbelgiens als Lebensraum

- Nachhaltige Entwicklung: Energie, Klima, Produktion, Mobilität

Bei Aktionen wie etwa den Klimamärschen beweisen Jugendliche, dass sie sich für Umwelt und Klima interessieren. Ihre Forderungen sollten ernst genommen und unterstützt werden. Sie möchten den Wandel zu einer Lebensweise schaffen, die die Grenzen des Planeten respektiert. Dazu braucht es nachhaltige Initiativen, die dabei helfen, u. a. unsere Konsumgewohnheiten und unsere Mobilität umzustellen.

- Übergang Bildung-Beruf:

In Ostbelgien besteht noch stets der Bedarf einer optimierten Berufsorientierung - nicht nur in den Abschlussklassen, sondern bereits früher. Die zahlreichen Angebote sollten besser miteinander verknüpft werden. Junge Menschen benötigen mehr Informationen, Angebote und Ansprechpartner beim Übergang von der schulischen zur beruflichen Laufbahn. So können sie sich besser auf den Arbeitsmarkt vorbereiten. Ein entsprechendes Monitoringsystem soll dabei helfen, ein umfassendes Bild der Situation zu erstellen, Entwicklungen zu beobachten und zielgerichtete Angebote zu schaffen.

- Karriere in Ostbelgien

Nach dem Schulabschluss zieht es viele Ostbelgier ins Ausland, um dort von Chancen und Karrieremöglichkeiten zu profitieren. Durch Initiativen zur Förderung Ostbelgiens als Lebens- und Arbeitsregion kann unsere Region attraktiv bleiben. Die Verbundenheit mit Ostbelgien als Heimat ist bei Jugendlichen unterschiedlich ausgeprägt. Ostbelgien soll ein Ort sein, an dem es jungen Menschen ermöglicht wird, ihr Potenzial zu entfalten.